

Das Haus der Geschichten, Roman, Thomas Franke 2010

Marvin, der arbeitslose junge Mann, dem immer wieder Missgeschicke passieren, findet eine Stelle in einem Antiquariat. Dort arbeitet er mit dem geheimnisvollen, totkranken Rasmus zusammen, der nebst den Büchern auch noch eine „narratorische Apotheke“ besitzt. Die Geheimnisse dieser Apotheke lassen in Marvin Fragen nach Gott und dem Sinn des Lebens aufkommen. Rasmus ist ihm dabei ein treuer Gesprächspartner. Auch Rasmus Enkelin, deren Leben gerade ziemlich aus den Fugen geraten ist, ist eine Hauptperson des Romans. Zwischen den Kapiteln, in welchen die durchaus reale Geschichte von Marvin erzählt wird, kann man immer wieder eine Fantasiegeschichte aus der „narratorischen Apotheke“ lesen. Diese Geschichten regen sehr zum Denken an und sind moderne (zum Teil sehr modern, Science-Fiction) Gleichnisse voller Fantasie.

Rasmus und Marvin unterhalten sich nach dem Lesen einer solchen Geschichte jeweils auf eine sehr gute Art über Gott und die Welt.

Die Geschichten erinnern mich stark an Teile aus Büchern von C.S Lewis, Tolkien, Lena Klassen und anderen ähnlichen Autoren. Thomas Franke schreibt mit viel Humor und seine Geschichten sind tiefgründig.

Mir hat das Buch sehr gefallen. Bei manchen Geschichten bekam ich schier Muskelkater vom Lachen, bei anderen tauchte ich völlig in eine andere Welt ab und war nicht mehr ansprechbar und über mehrere dachte ich lange nach. Ich denke, wer Lewis und Co. mag, dem wird dieses Buch auch gefallen.

Doris Suter